

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 26 (1923)  
  
**Artikel:** Lieder  
**Autor:** Bänninger, Konrad  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571658>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lieder / Von Konrad Bänninger

### I.

Dich Erde muß ich lassen,  
ach, ist mir alles wie verkehrt —  
ich eile durch die Gassen  
als wie der Wind vorüberfährt.

Du Welt mit deinem Prangen  
gabst mir so viel, hab Dank, hab Dank —  
ist alles doch zergangen,  
mir ward so weh, ich war so krank.

Fahr wohl, Geliebte, zarter Schein,  
fährt Blumen wohl am grünen Rain —  
ihr Tiere froh, du Fels, du See,  
fährt wohl, derweil ich von euch geh.

O Erde, schönes Reich, ade,  
bei dir darf ich nicht weilen —  
ich bin so krank, mir ist so weh,  
zum Vater muß ich eilen.

### II.

Neige dich in deiner Schöne,  
Unerkannter, Unersehener —  
und es schwellen heilige Töne  
immer herrlicher und lauter.

Dich nur möchten wir erblicken —  
laß kein andres uns umhüllen,  
laß kein andres uns umstricken —  
du allein sollst uns erfüllen.

Sieh uns alle dir zu Füßen,  
Vater, und wir sind es gerne —  
jeder will sich beugen, büßen,  
daß er dich begreifen lerne.

Neige dich und sieh uns alle —  
ach, wir dürfen dich nicht sehn,  
aber doch im Niederfalle  
still in deinem Licht vergehn.